

Mit monotonen Stimmen und leicht versetzt antwortete der Großteil der Stripperinnen: »Ja, Dwight.«

»Gut.« Wieder klatschte er in die Hände. »Sehr gut. Das wollte ich hören.« Dann fiel sein Blick auf mich und meine harten Nippel. Er kam näher, um mich zu umrunden. »Kein schlechtes Outfit, Frischfleisch. Wenigstens eine hier, der eindeutig kalt ist. Wie war dein Name noch gleich?«

»Helvetica«, log ich ebenso routiniert, wie ich auch schon beim Einstellungsgespräch mit ihm getan hatte, bei dem Dwight hauptsächlich daran interessiert gewesen war, wie meine Brüste in der Bluse gewackelt hatten.

»Helvetica«, wiederholte er leise. »Wieso kommt mir das so bekannt vor?« Er schüttelte den Kopf und starrte mich wieder an. »Wie gesagt, Helvetica, geiler Fummel. Versuch einfach, mit den anderen Mädchen mitzuhalten. Falls es nicht klappt, biete den Kerlen Blowjob zum Sonderpreis an oder so. Mir ist alles egal, solange die Scheine reinkommen.« Auf den Absätzen seiner abgestoßenen Lacklederschuhe drehte er sich um und piff so plötzlich durch die Finger, dass ich zusammenzuckte. »Ach ja, Ladies, da wir Frischfleisch in der Runde haben, will ich nur noch einmal die Grundregeln abstecken, bevor am Ende des Abends unangenehme Situationen entstehen. Tanzen, Strippen, Blowjobs, Sex und alles, was während eurer Schicht im *Juicy* passiert, ist Teil eures Jobs. Mir ist egal, wo, wie, von wem und wie oft in welche Löcher ihr euch ficken lasst und ob er oder sie mit Karte zahlt, solange jedem hier die Prozente klar sind: fünfundsiebzig Prozent für mich, fünfundzwanzig für euch. Wer versucht, mich zu verarschen, fliegt sofort, und ich kann euch garantieren, dass ihr danach keinen Job mehr in irgendeinem der anderen Clubs in Hell bekommt. Hier hängen überall Kameras, und selbst wenn ich unsere hochgeschätzten Konkurrenten nicht mag, habe ich keine Probleme damit, Aufnahmen von stehenden Stripperinnen mit ihnen zu teilen. Solange ihr euren Platz kennt, haben wir keine Probleme – und euer Platz ist idealerweise der Schoß irgendeines Kerls da draußen!« Heiser lachte er. »Habe ich mich klar ausgedrückt?«

Das traurige Antwortspielchen im Raum wiederholte sich, und dieses Mal war ich mit dabei. »Ja, Dwight.«

»Gut.« Er drehte sich wieder zu mir um. »Nach meiner professionellen Meinung solltest du vor allem versuchen, deinen Arsch zu Geld zu machen und damit von deinem Bauch abzulenken.« Ohne mir die Chance zu geben zu antworten, baute er sich neben der Tür auf und deutete nach draußen. »Showtime, Schlampen!«

»Hör nicht auf ihn«, murmelte Velvet / Christina neben mir, während sie aufstand. »Du bist heiß. Ich wette, du bringst die Biker mit nur einem Hüftschwung um den

Verstand.« Sie tätschelte meinen Hintern. »Wirklich ein hübscher Arsch. Bis später, Helvetica.«

»Selber heiß«, erwiderte ich ein wenig eingeschüchtert und überprüfte noch einmal mein Make-up, während die übrigen Frauen eine nach der anderen den Raum verließen. Mein Magen schrumpfte auf die Größe einer Rosine zusammen. Ich musste jetzt auf einer Bühne in Unterwäsche vor Bikern tanzen, und irgendwann würde ich diese Unterwäsche ausziehen müssen ...

Dabei wollte ich nicht einmal darüber nachdenken, was die Nacht wohl noch brachte. Nach Dwights farbenfrohen Ausschmückungen wirkte der Job plötzlich nicht mehr so harmlos, wie ich ihn mir vorgestellt hatte. Doch da musste ich jetzt durch. Erfahrungen aus erster Hand ließen sich leider nun mal nur auf eine einzige Weise sammeln.

»Los, los, Frischfleisch!«, bellte Dwight. »Auf die Bühne mit dir!«

Natürlich war ich die Letzte im Raum. Ich fuhr herum und eilte zum Ausgang, um hinter dem muffigen Vorhang an der Bühne zu den anderen Frauen aufzuschließen. Die Musik dröhnte so laut, dass ich kaum meine eigenen Gedanken hören konnte, und trotzdem schafften es die Männer da draußen, noch lauter zu sein. Mein Puls jagte so stark, dass ich meinen eigenen Herzschlag im Hals spürte.

Plötzlich wurde die Musik ein wenig leiser, weil der DJ in ein Mikro rief: »Hellwalkers MC!«

Lautes Grölen erfüllte den Raum hinter dem Vorhang.

»Seid ihr bereit für heiße Frauen?«

Das Grölen steigerte sich. Es waren viele Männer. Richtig viele. Das stand außer Frage.

»Dann begrüßt mit einem kräftigen Applaus unsere saftigen Ladies!«

Der Vorhang öffnete sich, und kurz blendeten mich die Scheinwerfer über dem DJ-Pult. Noch einmal atmete ich tief durch, dann folgte ich den anderen Frauen auf die Bühne.

## KAPITEL 3

### PROSPECT



S ofort blieb mein Blick an diesen unfassbaren Hüften hängen, als sie auf die Bühne kam. Sie war ein wenig kleiner als die durchschnittliche Stripperin und definitiv kurviger, und sie war schön. Wirklich schön. Ein Puppengesicht mit feinen Zügen. Lange, glatte schwarze Haare. Braune Augen. Helle Haut, die leicht im Scheinwerferlicht glänzte. Damit hatte ich im *Juicy* wirklich nicht gerechnet.

Sie gab sich Mühe, professionell zu wirken, doch ich konnte sofort erkennen, dass sie noch nicht oft da oben vor so vielen gierigen Augen gestanden hatte. Gelegentlich sah sie hinüber zu den anderen Stripperinnen und versuchte daraufhin, deren Bewegungen zu kopieren, wobei sie weniger ungelenkt als verkrampft aussah. Vielleicht war das ihre erste Schicht.

Fünf oder sechs Songs tat ich nichts anderes, als ihr zuzusehen und gelegentlich an meinem Whiskey zu nippen. Mit jeder Minute wurde sie lockerer, doch irgendetwas in ihr schien sie davon abzuhalten, so ausladende Bewegungen zu vollführen wie ihre Kolleginnen und aktiv das Rampenlicht zu suchen. Sie hielt sich im Hintergrund und schüttelte, immer wenn sie gerade ganz offensichtlich nicht wusste, was sie tun sollte, ihren wunderbar runden und üppigen Arsch. Ich konnte nicht genug von ihr bekommen.

Nach einiger Zeit fragte ich mich, ob ihr gezielte Aufmerksamkeit vielleicht besser gefallen würde als diese Blicke von allen Seiten. Außerdem interessierte mich, ob sie genauso gut roch, wie sie aussah. Also winkte ich sie mit dem Zeigefinger zu mir. Ich mochte vielleicht keinen Job mehr haben und sollte deshalb am besten jeden Dollar sparen, doch ich brauchte dringend Ablenkung und wollte sie in meiner Nähe, ohne genau zu wissen, woher dieser Impuls kam. Normalerweise reizten mich Stripperinnen nie auf diese Weise. Irgendetwas an ihr war anders.

Sie kam mit kleinen Schritten näher und fing an, sich im Takt der Musik vor mir auf der erhöhten Bühne zu bewegen.

Was für ein Prachtexemplar. Zufrieden steckte ich ihr drei Singles in den Bund ihres schwarzen Strings. Ihre Haut fühlte sich butterzart an. »Wie heißt du?«, rief ich über die laute Musik hinweg.

Sie drehte sich um und schaute mir in die Augen. »Helvetica. Und du?«

»Brandon«, erwiderte ich.

»Hör nicht auf ihn!«, mischte sich Razor am Tisch neben mir ein, der gleich drei Stripperinnen auf einmal in Beschlag nahm. »Wir nennen ihn alle nur Prospect.« Obwohl seine umfangreiche Wampe und seine Halbglatze alles andere als attraktiv waren, hatte er irgendetwas an sich, das Frauen um den Verstand brachte. Vielleicht waren es die sympathischen Lachfältchen in den Augenwinkeln, vielleicht die direkte, aber nie stumpfe Art und sein ganz spezieller Humor.

Ich musste grinsen. »Warum nennen dich eigentlich alle Razor?«

»Ach, das ist eine lange Geschichte, Prospect. Erzähle ich dir bei Gelegenheit.« Er deutete schmunzelnd mit dem Kinn auf Helvetica. »Du solltest dich gerade besser auf die hübsche Lady da konzentrieren als auf den alten, abgerissenen Biker hier.«

Natürlich hatte er recht. Ich lockte Helvetica mit einem Bündel Scheine näher zu mir.

Sie stieg die Stufen an der Bühne hinunter und legte ihre Hände auf meine Schultern, um ihre Brüste direkt vor meinem Gesicht zu platzieren. »Prospect also?«

In normalen Stripclubs wurde es nicht gern gesehen, wenn man die Stripperinnen anfasste, doch im *Juicy* ermutigte Dwight die Kunden dazu.

Ich wollte mehr von Helveticas Haut spüren und zog sie deshalb auf meinen Schoß. Mein Geld sollte locker für zwei, drei Lapdances reichen.

Ich durfte nur nicht zu lange darüber nachdenken, wie wenig Stoff uns bloß noch trennte. »Brandon, nicht Prospect. Du kannst allerdings auch gern Daddy sagen.«

»Daddy.« Sie biss sich auf die Unterlippe. »Gefällt mir.« Ihre langen Wimpern flatterten.

Sofort spürte ich, wie sich mein Schwanz regte. Sie roch nach Vanille und Orchideen, ganz dezent und zart, und ihre Haut fühlte sich einfach wunderbar an. Zu meiner Überraschung nahm sie meine Hände und führte sie zu ihren Hüften, während sie sich aufreizend an meinem Schritt rieb.

Zum ersten Mal in meinem Leben erregte mich eine Stripperin dermaßen, dass ich mich aktiv davon abhalten musste, eine Latte zu bekommen. Gleichzeitig wollte ich nicht, dass sie aufhörte, also schob ich ihr fünf Ein-Dollar-Scheine ins linke BH-Körbchen. »Danke, Daddy«, hauchte sie in mein Ohr, und ihre langen Haare kitzelten meine Nase.

Eigentlich war es nicht meine Art, doch ich war schon jetzt bereit, mit ihr in einen Privatraum zu gehen, um sie vollkommen nackt sehen zu können – und weil ich sie ganz für mich allein haben wollte.

Gerade als mir die Frage nach einem privaten Tanz auf der Zunge lag, wurde die Musik leiser und Shark trat zwischen den Stripperinnen auf die Bühne. Er hatte das Mikro des DJs in der Hand. »Ladies and Gentlemen, darf ich um Ihre Aufmerksamkeit bitten? Vor allem die Gentlemen sind gemeint.«

Nur langsam richteten alle im Raum ihre Aufmerksamkeit auf Shark. Kurz warf ich Creed, der gerade an der Bar stand, einen Blick zu, und wir verdrehten beide die Augen.

»Wer ist das und warum stört er?«, fragte Helvetica leise.

»Das ist Shark, unser Vice President«, antwortete ich amüsiert. »Und er stört, weil er Shark ist. Hoffentlich können wir gleich weitermachen. Ich hätte dich nämlich gern noch länger für mich.«

Dass sie ein wenig rot wurde, brachte mich beinahe um den Verstand.

»Sehr gern, Daddy«, flüsterte sie nur für mich.

Shark fuhr fort: »Meine verehrten Hellwalkers, meine Brüder und Kameraden, Biker aus Hell, Arizona.«

Einige der Männer hoben ihre Gläser und prosteten Shark uninspiriert zu.

»Seit Jahren arbeiten wir hart, um den Cashflow aufrechtzuerhalten, der wie Blut durch den Club fließt, und seit Jahren werden wir schwächer und schwächer. Selbst der stärkste Körper kann eben nicht ohne Blut existieren.«

»Kannst du nicht wie ein normaler Mensch reden?«, rief Creed von der Bar dazwischen und brachte den Großteil der Members zum Lachen.

»Und halt dich gefälligst kurz«, rief Tank, der mit je einer Stripperin an der Hand am Durchgang zu den Privaträumen stand. »Ich hatte eigentlich was Besseres vor, als deinem Gequatsche zuzuhören.«

»Kurz halten soll ich mich also?«, erwiderte Shark. »Von mir aus.« Er zog sein Taschenmesser aus der Gesäßtasche seiner ausgewaschenen Bluejeans und schnitt sowohl das Vice-President-Patch als auch den Aufnäher der Hellwalkers von seiner Lederweste. »Besser?«

Ich wusste nicht, worauf Shark hinauswollte, aber ich wusste, dass es unmöglich gut sein konnte. Schnell ließ ich meinen Blick durch den schwach beleuchteten Club streifen. Viel erkennen konnte ich nicht, aber es war eindeutig, dass ich nicht der Einzige war, dem Sharks Aktion ganz und gar nicht gefiel. Viele der Männer hatten sich auf ihren Stühlen aufgerichtet oder waren aufgestanden.

»Was soll der Scheiß, Shark?«, fragte Devil mit einem angsteinflößend kalten Unterton. »Hast du sämtlichen Respekt für den Club verloren?«